

Öffentliche Konsultation zu EU-Fonds im Bereich Werte und Mobilität, EU-Förderung für Kultur

Stellungnahme der Bundesarchitektenkammer (BAK), März 2018

Die Bundesarchitektenkammer (BAK) ist ein Zusammenschluss der 16 Länderarchitektenkammern in Deutschland, die als zuständige Behörden für den Berufsstand zuständig sind. Sie vertritt die Interessen von über 131.000 Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplanern gegenüber Politik und Öffentlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene.

Architektinnen und Architekten tragen bereits seit langem dazu bei, länderübergreifend z.B. in den Bereichen des Denkmalschutzes, der gebauten Umwelt und bei der Lösung komplexer städte- und raumplanerischer Fragen der kulturellen Vielfalt Europas auf kreative und innovative Weise Rechnung zu tragen. Die gebaute Umwelt prägt das tägliche Leben der Menschen in hohem Maße und ist Teil unseres kulturellen Erbes. Bauen ist nie privat, sondern immer auch öffentlich. Eine qualitätvolle und ganzheitliche Planung, die Gemeinwohlinteressen wie Verbraucherschutz Rechnung trägt, kann nachhaltig zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Das Bewusstsein für Qualität bei Planen und Bauen, kurz „Baukultur“, sollte daher aus Sicht des Berufsstandes gestärkt werden. Die im Januar von der informellen Kulturministerkonferenz verabschiedete "Erklärung von Davos zur Baukultur", die auch der Architects´ Council of Europe unterzeichnet hat, unterstreicht die Bedeutung einer integrierten Sichtweise der gebauten Umwelt in Europa und damit die Bedeutung des Bauens für das Gemeinwohl. Gerade Architektinnen und Architekten, als interdisziplinär arbeitende Fachgruppe im baukulturellen Spannungsfeld - öffentliches Interesse, Bauherr, Künstler, Techniker (Ingenieur) - sollten aufgrund ihrer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung im künftigen EU-Kulturförderprogramm eine stärkere Berücksichtigung finden.

Daher sind wir der Auffassung, dass eine sektorielle Förderung für den Bereich Architektur eingeführt werden sollte. Die Tätigkeiten und Kompetenzen von Architekten gehen weit über den kulturellen Bereich hinaus. Architekten und Stadtplaner agieren vielmehr an der Schnittstelle zwischen Kultur, Nachhaltigkeit und Sozialem. Sie tragen durch die von ihnen produzierten Vertrauensgüter in besonderem Maße gesellschaftliche und wirtschaftliche Verantwortung und arbeiten wie die anderen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft eigenständig und unabhängig. Wir denken, dass eine eigene Förderlinie gezielt den Austausch guter Praktiken, die grenzüberschreitende Mobilität sowie das lebenslange Lernen von Architekten unterstützen und in diesem Sinne einen großen Mehrwert für die Stärkung des Sektors haben könnte. Sollte eine sektorielle Förderung in Betracht kommen, so stellt die Bundesarchitektenkammer gerne ihre fachliche Beratung bei der Ausgestaltung zur Verfügung.



Es kann festgestellt werden, dass viele positive Entwicklungen im EU-Programm Kreatives Europa – Teilprogramm KULTUR zur Schaffung optimaler Bedingungen für die Kultur- und Kreativindustrien geschehen sind. Um diesen eingeschlagenen Weg weiter erfolgreich fortzuführen ist es aus unserer Sicht unabdingbar, dass - insbesondere bei der Kredit- und Fördermittelschaffung für die eher kleinteilig organisierte Kultur- und Kreativwirtschaft mit einem hohen Prozentsatz an KMU und Kleinunternehmen– auf Handhabbarkeit, Transparenz und Verständlichkeit besonderes Augenmerk gelegt wird. Weiter könnte eine inhaltliche und formale Öffnung weiterer nationaler und europäischer Förderprogramme auf die spezifischen Bedürfnisse von Architektinnen und Architekten einen Synergieeffekt hervorrufen.

Bundesarchitektenkammer, Berlin/Brüssel, den 6.3.2018

Ansprechpartner: Brigitta Bartsch,
Leiterin EU-Verbindungsbüro Brüssel
Telefon: +32 2 219 77 30
Email: info@bruessel.bak.de

